

### Berliner erhielt schwedische Rettungsmedaille

Als erster Berliner wurde gestern der 39 Jahre alte Helmut Plewka vom schwedischen Generalkonsul mit der Plakette der Schwedischen Lebensrettungsgesellschaft ausgezeichnet. Unter Einsatz seines Lebens hatte der mutige Berliner am 17. Oktober einen 16jährigen Schweden aus den eisigen Fluten des Möckelsees gerettet.

An seinem ersten Urlaubstage in Mittelschweden hatte sich Helmut Plewka mit zwei Einwohnern zum Fischen auf dem Binnengewässer verabredet. In aller Frühe fuhren sie auf das noch nebelverhangene Gewässer hinaus. Plötzlich verlor der 38 Jahre alte Kurt Jönsson ein Ruder. Als er sich hastig über die Bordwand beugte, um es aus dem Wasser zu ziehen, brach er das Boot zum Kentern.

„Als wir alle drei im Wasser lagen, fand ich das im ersten Moment sehr lustig — nie hätte ich geglaubt, daß die beiden nicht schwimmen könnten“, be-



Die Plakette der Schwedischen Lebensrettungsgesellschaft wurde gestern von Generalkonsul Sven Backlund dem Berliner Helmut Plewka übergeben. Hilde

richtete Helmut Plewka. Doch dann bemerkte er, daß Kurt Jönsson in seiner Panik sich nicht an dem kieloben schwimmenden Boot festhalten konnte. „Ich hatte in diesem Moment gerade den 16jährigen Flemming Groth gefaßt und wollte ihn zum Boot bringen“, erzählte der mutige Lebensretter weiter. „Plötzlich umklammerte mich Jönsson von hinten und zog uns alle drei in die Tiefe. Erst im letzten Moment konnte ich mich losmachen und mit dem Jungen zum Boot schwimmen.“ Obwohl der Berliner sofort zu der Stelle zurückschwamm, blieb seine Suche nach Jönsson erfolglos.

### Erst Zuchthaus — Dann Heilanstalt

Zu fünf Jahren Zuchthaus und anschließender Unterbringung in einer Heilanstalt verurteilte gestern das Schwurgericht den 35jährigen Hans Schwarzen wegen Totschlags. Der hirn- und trunksüchtige Angeklagte hatte am 6. Dezember 1965 seine 53 Jahre alte Zimmervermieterin und Geliebte Elisabeth N. im Streit durch zehn Hammerschläge getötet. Sie hatte es abgelehnt, seine Mutter zu Weihnachten aus der Ostzone in die Wohnung kommen zu lassen. Das Urteil ist rechtskräftig.

### Nach Unfall verstorben

Nach einem schweren Verkehrsunfall starb gestern an inneren Verletzungen die 65jährige Rentnerin Henriette Guth aus Spandau. Die Fußgängerin war in den Abendstunden beim Überqueren des Goerdelerdammes (Charlottenburg) in Höhe der Holzbrücke von einem Personenzug erfasst worden.

### Nette Fröchtchen

Eine Serie von 16 Einbrüchen konnte die Kriminalpolizei bis gestern zwei 15 und 16 Jahre alten Bäckereihelflingen aus Zehlendorf nachweisen. Die beiden waren bereits in der Nacht zum 25. Oktober auf frischer Tat gefaßt worden, nachdem sie hintereinander sieben Einbrüche begangen hatten, sechs davon in der Berliner Straße in Zehlendorf.

### Neues „Boarding-House“

Ein Hotel mit Selbstbedienung wird am 16. Dezember im Neubau Bismarckstraße 108 am Ernst-Reuter-Platz eröffnet. Das sechsgeschossige „Boarding-House“ hat 48 Einzelzimmer mit breiten französischen Betten.

### Speziallager für Auslegware in Berlin

Das HAMBURGER TEPPICHLAGER hat jetzt ein Speziallager für Auslegware in Berlin eingerichtet. Mit über 1000 Dessins erfüllt HTL jeden Wunsch. Ausmessung und Vorschläge für Gestaltung von Wohnraum und Büros kostenlos. Verlegung durch eigene Spezialkräfte nach modernsten Methoden. Sehr vorteilhafte Angebote bei HTL auch in Teppichen und Brücken. Hamburger Teppichlager, 28 Niederlassungen im Bundesgebiet und in Berlin am Savignyplatz 6 (neben Autosalon). Tel. 37 28 52. Heute bis 18 Uhr geöffnet.

# Die Schulklassen prägen das Schicksal der Kinder

## Rückstand des deutschen Bildungswesens schreit nach Abhilfe

Der Rückstand des deutschen Bildungswesens schreit nach Abhilfe. Zwei moderne Berliner Institute sollen entscheidend dazu beitragen, diesen Rückstand schrittweise zu überwinden: das Pädagogische Zentrum und das Schulbauinstitut. Beide Einrichtungen haben die erste Phase ihres Aufbaues hinter sich. In Gegenwart des Senators für Schulwesen, Carl-Heinz Evers, wurden sie gestern von ihren Leitern, Professor Dr. Furck und Diplomingenieur Lothar Juckel, der Presse vorgestellt.

„Die Zeit des Hieronymus im Gehäuse ist auch im Bereich der Erziehung vorbei“, erklärte Carl-Ludwig Furck. Unser Zeitalter mit seiner schnell fortschreitenden Entwicklung in allen Lebensbereichen verlange anpassungsfähige Menschen. Die bessere Bildung aber könne nicht von dem einzelnen, nur auf sein einsames Talent angewiesenen Erzieher vermittelt werden.

Das Pädagogische Zentrum will deshalb alle beraten — und nur beraten! — die mit Erziehung, Bildung und Ausbildung zu tun haben: Lehrer, Sozialpädagogen und -arbeiter wie Eltern. Seine 76 Mitarbeiter — darunter 23 Wissenschaftler — sind zwei Orientierungspunkte verschoren, deren befruchtende Wechselwirkung sie erkannt haben: Theorie und Praxis. Stichwort: Nichts ist praktischer als gute Theorie, nichts theoretischer als schlechte Praxis.

### Kluge Bücher

Der verwertbare Erfahrungsschatz für die Aufgaben des „PZ“ ist in den 82 000 Büchern der Bibliothek, in 10 000 Bänden der Studienbücherei für Zeitgeschichte und in zahlreichen Dokumentationen und Testberichten niedergelegt.

Beispiel eines solchen Tests: Von 37 vergleichbaren Klassen eines Berliner

Bezirks wurden nach den Zeugnissen die drei „Leistungsstärksten“ und die drei „Leistungsschwächsten“ Klassen ermittelt.

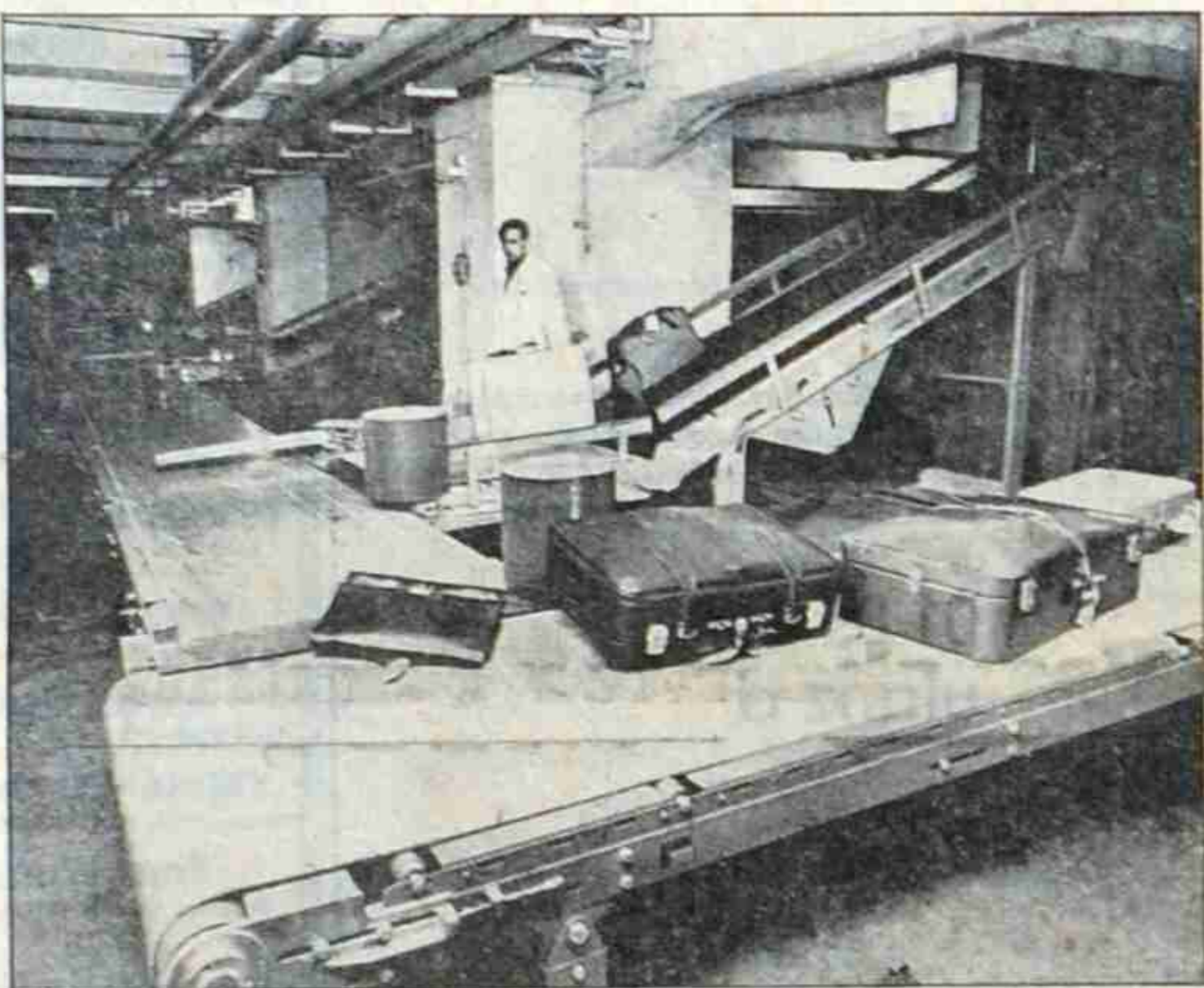
Ergebnis: In den besten Klassen verteilten die Lehrer mehr „Fünfen“ als in den schlechten, in den schlechten mehr „Zweien“ als in den besten. Dabei waren die objektiven Leistungen der besten Schüler in den „schwachen“ Klassen schlechter als die der „schwachen“ Schüler in den leistungsstarken Klassen.

### Bittere Erkenntnis

Fazit: „Das Lehrerteil ist ohne prognostischen Wert.“ Eine bittere Erkenntnis, denn „die Schulklasse ist das Schicksal des Kindes“.

Die Forschungsarbeit des Pädagogischen Zentrums weist auf die Notwendigkeit neuer Lehrmethoden, völlig neuer Programme hin. Neue Methoden — Fernunterricht, programmierter Unterricht — verlangen neue räumliche Gliederungen im Schulbau. Hier arbeitet richtungweisend das Schulbauinstitut unter dem Architekten Diplomingenieur Lothar Juckel. Sein Ziel ist der schnellere und billigere Bau mit genormten, industriell vorgefertigten Bauelementen. J. M.

## „Gepäck-Karussell“



Für fast 200 000 Mark hat die PanAm auf dem Flughafen Tempelhof ihre Abfertigung modernisiert und verbessert. Sämtliche Passagiere werden an den zwölf Schaltern für alle Flüge bedient. Gegensprechanlagen mit farbigen Leuchtzeichen unterrichten die Schalterangestellten über die zur Abfertigung freigegebenen Flüge. Auf Förderbändern laufen die Tickets in den hinteren Kontrollraum. Das Kernstück der Anlage ist ein „Gepäck-Karussell“ im Untergeschoß des Flughafengebäudes. Foto: Jurek

## Diebin ins Haus geholt

### Rosemarie betrog und bestahl einsamen Rentner

Als gerissene und schon erheblich vorbestrafte Diebin und Betrügerin verurteilte gestern die 14. Große Strafkammer die 46jährige Rosemarie Krings zu drei Jahren Zuchthaus und 70 Mark Geldstrafe.

„Ich lernte sie in einem Lokal kennen, wo ich oft ab, nachdem meine Frau gestorben war. Sie machte einen guten Eindruck auf mich, und ich hatte keine Bedenken, sie bei mir aufzunehmen.“ So schilderte gestern ein 60 Jahre alter Witwer seinen Leidensweg, der mit der Bekanntschaft der Angeklagten begann.

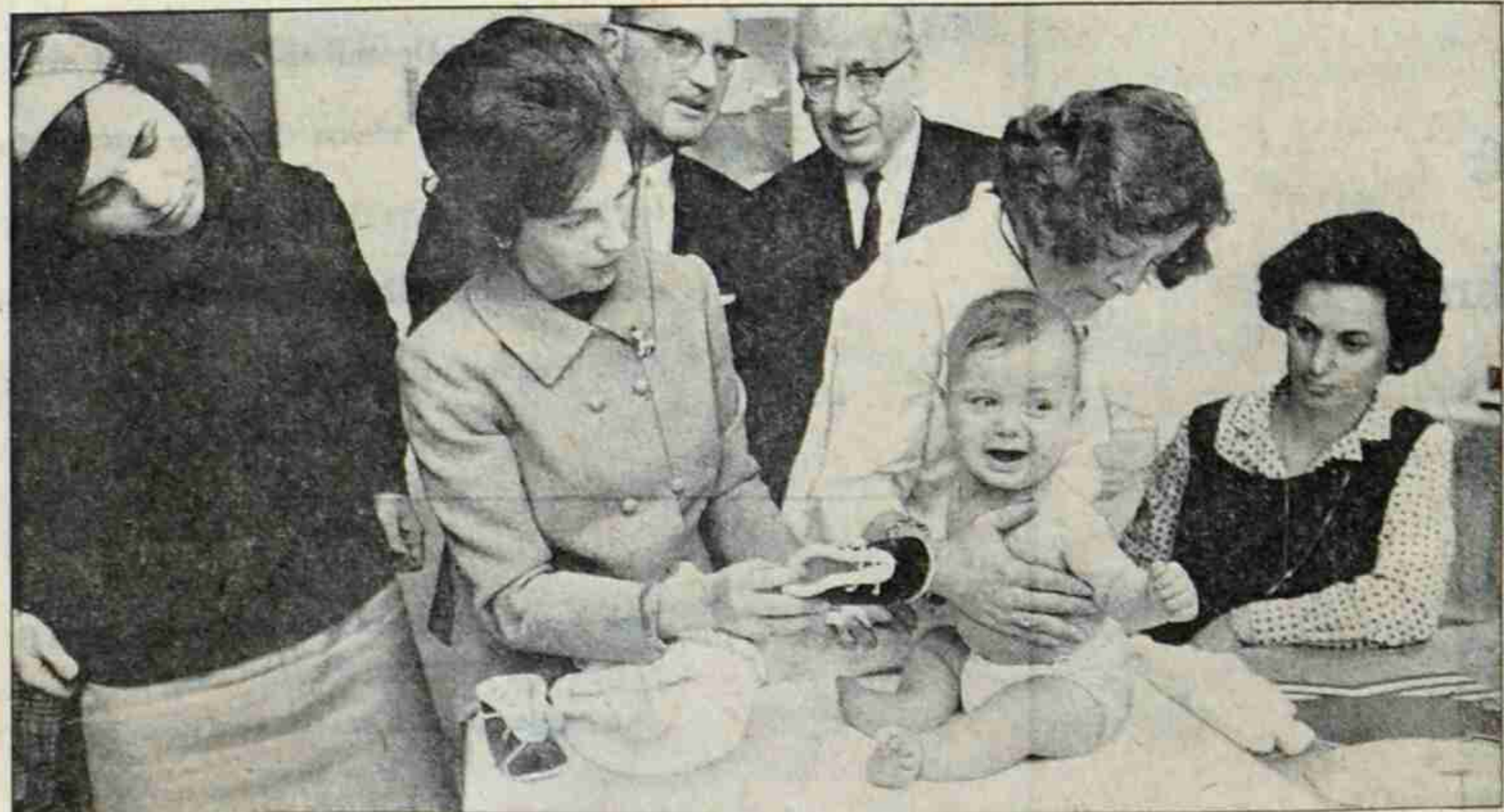
Aber erst, als sie verhaftet wurde, erkannte er, was er sich ins Haus geholt hatte. Gläubiger bedrängten ihn, eine Anzahl fremder Menschen forderte von ihm die von ihnen gemieteten Räume

und schließlich war dem Ahnungslosen auch noch eine Räumungsklage auf den Tisch gefaßt.

Rosemarie hatte zunächst das Geld unterschlagen, das ihr der Witwer zur Bezahlung der Beerdigungskosten und für den Grabstein seiner Frau übergeben hatte. Auch Mietbeträge unterschlug sie und legte ihm gefälschte Quittungen vor.

Schließlich schloß sie zahlreiche Abzahlungsverträge auf den Namen des Wittwers ab und verkaufte die so erworbenen Gegenstände sofort weiter. An mehrere Personen vermietete sie noch einzelne Zimmer oder die ganze Wohnung ihres Wohltäters gegen Vorauszahlungen. Ein Hochzeitsessen hatte sie bestellt, um in den Besitz einer „Probeflasche“ Schnaps zu kommen. M. K.

## Hilfe für griechische Mütter



Erstmals in Berlin: In der Proger Straße in Wilmersdorf ist gestern eine Fürsorgestelle für Säuglinge und Kleinkinder griechischer Mütter eröffnet worden. Zaungäste der ersten Beratungsrunde waren Arbeitsminister Eiser (rechts) und Bezirksbürgermeister Schmidt. Damit künftig die Verständigung klappt, sind zwei griechische Ärzte zur Stelle. Im Kuhn

## Humanistisches Grundstudium ist ihnen zu lästig

Zwanzig Jahre nach Wiederbe-gründung der Technischen Universität strebt die Studentenvertretung eine grundlegende Reform an: Die Änderung des bisher obligatorischen humanistischen Studiums. Es wurde im Jahre 1946 auf Weisung der damaligen britischen Besatzungsmacht eingeführt. Jeder TU-Student muß das humanistische Studium neben seinem Fachstudium zwangsweise absolvieren.

Hier beginnt die Kritik der Studentenvertretung. Ihr Hauptargument: Nur an der Technischen Universität wird ein geisteswissenschaftliches Studium in großem Umfang gefordert. An den westdeutschen technischen Hochschulen wird dagegen auf diesem Gebiet erheblich weniger verlangt.

Die Mehrzahl aller TU-Studenten empfindet das zwangsweise humanistische Studium als lästigen Druck, ohne von den Lehrveranstaltungen wirklich zu profitieren. Jedoch müssen die angehenden Techniker oder Wirtschaftsingenieure eine erfolgreiche Prüfung in den Geisteswissenschaften vorweisen, bevor sie sich zur Diplom-Hauptprüfung melden.

Bei den sich immer mehr ausweitenden technischen Disziplinen finden die Studenten kaum noch Zeit, um sich dem humanistischen Teil ihres Studiums richtig zu widmen. Gegen den Zwangscharakter dieses Ausbildungsweiges spricht nach ihrer Meinung auch die Forderung nach einer Verkürzung und Straffung des Studiums.

Ein Planungsausschuß der Studentenvertretung will jetzt die genauen Vorstellungen über die künftige Gestaltung des humanistischen Studiums ausarbeiten. Dabei sollen widersprechende Meinungen weitgehend berücksichtigt werden. Nach Abschluß ihrer Beratungen wollen die Studenten ihre Vorstellungen dann der akademischen Verwaltung vorlegen. Go.

## Weihnachtsurlaub für Alleinstehende

Ehepaare und auch alleinstehende Berliner können Urlaubstage zu Weihnachten und Neujahr in ökumenischer Gemeinschaft verbringen.

Das Freizeit- und Erholungshelm Larochette in der Nähe der Stadt Luxemburg bietet vom 23. Dezember bis 2. Januar einen Aufenthalt in dem modern ausgebauten Schlößchen für täglich 14,50 Mark. Anmeldungen sind zu richten an die Evangelische Heimstätte in Larochette/Luxemburg, Pfarr-er A. Pleiz, Telefon 069 870 81.

## Es krachte bei der Feuerwehr

Ein Rettungswagen der Feuerwehr stieß gestern an der Ecke Karl-Marx- und Emser Straße (Neukölln) mit einem Lastwagen zusammen. Bei dem Unfall wurden drei Feuerwehrmänner verletzt. Sie konnten jedoch nach ambulanter Behandlung aus dem Krankenhaus entlassen werden.

## TU ehrte Forscher

Mit der akademischen Würde Doktor-Ingenieur ehrenhalber zeichnete die Technische Universität Berlin gestern Professor Dr. Fritz Schröter und Dr.-Ing. Helmut Wendeborn aus.

Das Lebenswerk Professor Schröters ist mit der Entwicklung des Fernsehens verbunden. Mehr als 150 Patente hat der fast 80jährige Wissenschaftler auf diesem Gebiet erhalten. Noch heute ist Professor Schröter als Berater der Fernsehindustrie tätig. Dr. Wendeborn errang besondere Verdienste auf dem Gebiet der Erzeverhüttung.

### Glück gehabt?

Bei der 37. Nordwestdeutschen Klassenlotterie fiel in der Ziehung 4a ein Gewinn von 101 000 Mark auf das Los Nummer 145 118. Der Besitzer des Loses Nummer 55 226 gewann 50 000 Mark. Je 10 000 Mark gewannen die Lose Nummer 30 689, 95 436, 128 112, 137 217 und 142 580. (Ohne Gewähr.)



Ein Stern, den er entdeckt hat, trägt seinen Namen

Nach den Sternen greifen läßt sich lernen. Greifen Sie zu. Einschenken — schwenken — das ist alles. Wenn Ihnen dann die Sonnen großer Weinjahre leuchten, dann sind Sie auf den Scharlachberg gekommen, den Meisterbrand — und wollen nie mehr auf das flache Land zurück. Sie fühlen sich den Sternen näher — so wie er: meisterlich.



# Scharlachberg MEISTERBRAND

## Gipfel der Reife